

Oberschlesisches Landesmuseum hat eine neue Direktorin

Die „Neue“ kommt aus einem renommierten Haus

Sie ist 36 Jahre jung und kommt aus einem höchst renommierten Haus: Das Oberschlesische Landesmuseum in Hösels hat eine neue Museumsdirektorin. Andrea Perlt, bisher stellvertretende Direktorin und Verwaltungsleiterin im Duisburger Lehmbruck Museum, tritt die Stelle im Haus Oberschlesien zum 1. Januar 2021 an und freut sich darauf. „Das Oberschlesische Landesmuseum ist eine fest verankerte Kultureinrichtung im Land Nordrhein-Westfalen und für mich ein toller Ort zum Gestalten. Ich freue mich sehr auf die spannende Aufgabe, zusammen mit dem Museumsteam und der Stiftung eine Neukonzeption für das Museum zu entwerfen und gemeinsam Zukunftsthemen wie zum Beispiel die Digitalisierung anzugehen“, sagt Perlt. Ein zentrales Anliegen sei für sie, noch mehr Menschen für die Geschichte Oberschlesiens und damit auch für die deutsche und europäische



Andrea Perlt

Geschichte zu begeistern. Damit unterstreicht die designierte Museumschefin den überregionalen Anspruch des Oberschlesischen Landesmuseums.

Andrea Perlt hat Betriebswirtschaftslehre in der Fachrichtung Bank an der Berufsakademie in Mannheim studiert. Die Praxisausbildung absolvierte sie in

der DZ BANK in Frankfurt am Main. Danach schloss sich ein Studium der Geschichte und Ethnologie an der Universität Freiburg an. Neben beruflichen Stationen in der universitären Forschung, in einem Softwareverlag und einem halben Jahr Auslandserfahrung auf Martinique bringt sie eine langjährige Praxiserfahrung in der Museumsarbeit mit. Von 2011 bis 2015 leitete sie das historische Wegemuseum (Brandenburg) und verantwortete dort die strategische Aufstellung und Aufbauarbeit im frisch eröffneten Wegemuseum. Zuletzt war sie fünf Jahre in der Stiftung Wilhelm Lehmbruck Museum als Verwaltungsleiterin und stellvertretende Direktorin tätig. Durch ihre Vorstands- und Beiratstätigkeit im brandenburgischen und zuletzt im rheinischen Museumsverband ist sie vielseitig vernetzt und bestens für die neue Aufgabe gerüstet. S.W.

Christian Knauer im Amt bestätigt

Verjüngung des BdV-Landesvorstandes

Auf der Landesversammlung des Bundes der Vertriebenen am letzten Oktober-Wochenende in Bad Kissingen wurde der frühere Aichacher Landrat Christian Knauer mit überwältigender Mehrheit im Amt als Landesvorsitzender bestätigt.

Knauer, der dem Verband nunmehr seit 20 Jahren vorsteht, appellierte an die Bundesregierung, sich bei der Europäischen Union und den Vereinten Nationen dafür einzusetzen, dass die Veranlasser für Vertreibungsverbrechen sich künftig vor dem Internationalen Gerichtshof verant-

worten müssen. Es sei erschreckend, dass sich gegenwärtig fünf Mal so viele Menschen weltweit auf der Flucht befinden als am Ende des Zweiten Weltkrieges.

Durch die Neuwahlen hat sich der Landesvorstand auch erheblich verjüngt. Zudem gehören diesem statt bisher einer nunmehr fünf Frauen an, darunter zwei als stellvertretende Landesvorsitzende.

Ursprünglich war die Landesversammlung mit Neuwahlen bereits für das Frühjahr geplant, musste aber auf Grund der Corona-Pandemie verschoben werden. Die Veranstaltung verlief

trotz der Einschränkungen harmonisch und zeigte, dass der BdV-Landesverband auch 60 Jahre nach seiner Gründung noch immer für die Vertretung der Interessen der Vertriebenen, Aussiedler und Spätaussiedler von größter Bedeutung ist. BdV-BY

Der neugewählte BdV-Landesvorstand



Auszeichnung für Karolina Kuszyk

Arthur-Kronthal-Preis 2020

Der Arthur-Kronthal-Preis 2020 der Kommission für die Geschichte der Deutschen in Polen wurde an Karolina Kuszyk für ihr Buch „Poniemieckie“ (Ehemals deutsch) verliehen, das 2019 in polnischer Sprache im Verlag Czarne erschienen ist. Die deutsche Übersetzung wird derzeit vorbereitet. Auszüge aus dem nun preisgekrönten Buch stellen wir in den Schlesischen Nachrichten vom 15. August 2020 (SN 8.2020) auf den Seiten 22 und 23 vor.

Die offizielle Auszeichnung findet 2021 in Posen statt.

Der Arthur-Kronthal-Preis wird seit 2012 alle zwei Jahre für eine herausragende Arbeit verliehen, die in den vorangegangenen zwei Jahren im Forschungsgebiet der Kommission veröffentlicht wurde.

Wir gratulieren der Autorin herzlich zu diesem Preis! SN



Karolina Kuszyk

Foto: OSLM, März/BdV, wachyrz.eu
Fotos: Tomasz Karamon, LBHS, OSLM

Hessische Landesregierung stärkt die Arbeit der Landesbeauftragten

Landesbeauftragte für Heimatvertriebene und Spätaussiedler wird hauptamtlich

Hessen hat erstmals eine hauptamtliche Landesbeauftragte für Heimatvertriebene und Spätaussiedler. Margarete Ziegler-Raschdorf, welche die Funktion seit 2009 ehrenamtlich übernommen hatte, wird ihre Tätigkeit fortan hauptberuflich wahrnehmen. Dies gab Innenminister Peter Beuth in Wiesbaden bekannt. Der Minister verwies darauf, dass nahezu 30 Prozent der hessischen Bürgerinnen und Bürger über die familiäre Herkunft von Vertreibung und Aussiedlung betroffen sind. Aufgrund des demographischen Wandels und des Schwindens der „Erlebnisgeneration“ seien künftig aber verstärkte Anstrengungen nötig, um die Kultur der Vertreibungsgebiete als Teil des kulturellen Erbes zu erhalten und dauerhaft zu sichern.

Der Bereich Heimatvertriebene und Spätaussiedler ist seit Juli 2019 dem Hessischen Ministerium des Innern und für Sport zugeordnet. Die Landesbeauftragte bildet im Innenministerium mit ihren Mitarbeiterinnen eine eigene Stabsstelle, welche unmittelbar



Landesbeauftragte Margarete Ziegler-Raschdorf

Innenstaatssekretär Dr. Stefan Heck unterstellt ist.

Margarete Ziegler-Raschdorf gehörte fünf Jahre dem Hessischen Landtag an, ist Volljuristin, war vier Jahre lang Vorsitzende des Rechtsausschusses und sechs Jahre lang Mitglied im Richterwahlausschuss Hessen. Sie ist seit 30 Jahren in der Fuldaer Kommunalpolitik aktiv und hat drei erwachsene Söhne. LBHS

100. Jahrestag der Volksabstimmung

Stiftung Haus Oberschlesien bringt Sonderbriefmarke heraus

Es war ein bedeutendes Datum: Am 20. März 1921 fand in Oberschlesien als eine der Folgen des Versailler Vertrages eine Volksabstimmung statt. Sie wurde sowohl im Vorfeld als auch danach von politischen Konflikten und sogar Kampfhandlungen begleitet. Diese Abstimmung ging mehrheitlich für den Verbleib bei Deutschland aus. Die trotzdem erfolgte Teilung Oberschlesiens hatte einschneidende Fol-

gen für die Region und ist bis heute spürbar.

Der 100. Jahrestag dieses Ereignisses, der im nächsten Jahr begangen wird, wirft nun seine Schatten voraus. Die Stiftung Haus Oberschlesien mit Kulturreferat und dem Oberschlesischen Landesmuseum plant hierzu im März 2021 eine international besetzte, wissenschaftliche Konferenz mit Partnerinstitutionen aus Polen und Deutschland. Daneben wird mit der Landeszentrale für Politische Bildung Gerhart-Hauptmann-Haus in Düsseldorf ein 15-minütiger Bildungsfilm über die Volksabstimmung in Oberschlesien produziert. Dieser soll dem interessierten Publikum im Oberschlesischen Landesmuseum gezeigt werden, bevor der Besucher die ebenfalls geplante Ausstellung zu dem Thema betritt. Er wird aber auch online zu Bildungszwecken frei verfügbar sein.



Sonderbriefmarke der Stiftung Haus Oberschlesien

Weihnachts- und Neujahrswünsche

Zum Weihnachtsfest wünschen wir Ihnen ...
ZEIT!
Zeit für Sie selbst,
Zeit für all die anderen,
Zeit für Ruhe und Besinnlichkeit.
Zeit, um einmal eine Kerze abbrennen zu lassen
und sich die Zeit nehmen,
gar nichts weiter zu tun,
als nur dieses ...

Eine friedvolle Weihnachtszeit und alles erdenklich Gute für das Neue Jahr, vor allem eine normale und sorgenfreie Zeit bei bester Gesundheit wünscht

Ihre SN-Redaktion



Holzpefferkuchenform aus Wartha

Um im Vorfeld schon auf das historische Datum aufmerksam zu machen, hat sich die Stiftung Haus Oberschlesien eine Aktion einfallen lassen. So wurde von dem Mitarbeiter Leonhard Wons eigens eine Sonderbriefmarke entworfen. Es ist eine „Briefmarke individuell“ der Deutschen Post AG, insofern kann sie als offizielles Postwertzeichen für die Frankierung von Briefen genutzt werden. Es wird neben den klassischen 20er Bögen mit 80er Briefmarken auch Geschenkkärtchen mit Einzelmarken geben. Wer solches erwerben möchte, kann sich gerne wenden an: regent@oslm.de oder (02102) 965256 S.W.